

Freundesbrief

Frühjahr 2015



ARIEL'S SCHOOL OF MESSIANIC JEWISH STUDIES

מכון אריאל ללימודי יהדות משיחית

In den letzten 40 Jahren hat Ariel Ministries jeden Sommer in Camp Shoshanah Teilnehmer jeglichen Alters und aus vielen Ländern zum intensiven Bibelstudium aus jüdisch-messianischer Perspektive willkommen geheißen. Nach so vielen erfolgreichen Sommercamps, die sich schließlich zu einem 6-wöchigen Programm für messianisch-jüdische Studien entwickelt haben, freuen wir uns sehr, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass die Ariel Schule für messianisch-jüdische Studien (ASMJS) im September 2015 offiziell eröffnet werden wird. Mit Sitz in

den wunderschönen Adirondack Bergen im oberen US-Bundesstaat New York, bieten die Arielschule für jüdisch-messianische Studien ein 1-jähriges Bibelschulprogramm an, um junge und junggebliebene Männer und Frauen zu einem tieferen Verständnis des Wortes Gottes aus messianisch-jüdischer Sicht zu führen.

Sollten Sie Interesse an diesem Programm haben und über ausreichende Englisch-Kenntnisse verfügen, können Sie uns gerne auf unserer Internetseite unter <http://arielsmjs.org> besuchen,

Ihr Arnold G. Fruchtenbaum



Die Apologetik des Dispensationalismus

Dr. phil. Barry R. Leventhal

Die Apologetik der Dispensationalisten basiert auf einem dispensationalistischen Interpretationssystem bzw. einer dispensationalistischen Hermeneutik. Einige Dispensationalisten verstehen den Dispensationalismus als ein theologisches Konstrukt und bezeichnen dieses als dispensationalistische Theologie. Doch da sich der Dispensationalismus als konzeptionelles System nicht auf jeden Bereich der Theologie bezieht, identifizieren es die meisten eher als ein System der Bibelauslegung.

Verschiedene Dispensationalisten, ebenso wie Nichtdispensationalisten, beschreiben die sogenannten essentiellen Merkmale des Dispensationalismus auf unterschiedliche Weise. In seinem Versuch diese Wesenszüge des Dispensationalismus zu beschreiben, fasst Feinberg zuerst einige der wesentlichen

Inhalte und Aussagen zusammen, die charakteristisch für den Dispensationalismus sind, bei denen es sich seiner Ansicht nach in Wahrheit aber nicht um essentielle Merkmale handelt. Demnach zeichnet sich der Dispensationalismus durch folgende Inhalte aus (Feinberg, 68-71): (1) Durch die Definition einer Dispensation (eines Heilszeitalters), also den Versuch, die biblischen Belege vorzustellen, die zeigen, dass es Heilszeitalter gibt; (2) durch das, was Gott in der Geschichte tut, d. h. dass Gott den Menschen irgendwie testet, während dieser den Ansprüchen niemals gerecht wird; (3) durch die Erhebung der unterschiedlichen Anzahl der Heilszeitalter, also sieben oder acht, oder irgendwelcher anderer Zahlen zum entscheidenden Faktor; (4) durch die Erhebung entweder des Calvinismus oder des Arminianismus zum entscheidenden Faktor; und (5) durch die Definition des Gesetzes in seiner aktuellen Form als Schlüsselfaktor. Außerdem fügt Feinberg die folgenden Punkte als nicht wesentliche Merkmale hinzu, die aber zu den möglichen Lehraussagen im Zusammenhang eines dispensationalistischen Systems gehören können (Feinberg, 338-39): (1) Die Theorie vom aufgeschobenen Königreich; (2) das volle Angebot der Errichtung des Königreichs beim ersten Kommen des Messias; (3) das Gemeindezeitalter als Einschub; (4) die Vorentrückungslehre (Prätribulationismus); (5) der Prämillennialismus; (6) die Ansicht, die man hinsichtlich der Geistesgaben, der sogenannten Charismen, vertritt (z. B. Kontinuität, Aufhören etc.). Obwohl diese Punkte sicherlich wichtig sind, erweist sich keiner davon für sich genommen als entscheidendes Merkmal des Dispensa-

tionalismus. Diejenigen, die sich selbst als Dispensationalisten bezeichnen, stimmten bezüglich vieler der oben genannten Fragen nicht überein. Also zeigt sich, dass in Wahrheit keiner dieser Faktoren ein essentielles Merkmal des Dispensationalismus ist.

Dagegen legt Charles Ryrie in seinem Standardwerk über den Dispensationalismus dar, was seiner Ansicht nach die drei essentiellen Merkmale sind, die die Grundlage des Systems bilden (Ryrie, 38-41): (1) Ein Dispensationalist trennt deutlich zwischen Israel und der Gemeinde. (2) Diese Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde entspringt einem hermeneutischen System, das normalerweise als wörtliche Interpretation bezeichnet wird. (3) Der zugrundeliegende Zweck, den Gott mit der Welt verfolgt, ist die Demonstration seiner eigenen Herrlichkeit (doxologisch), nicht die Errettung des Menschen (soteriologisch). Feinberg kommt zu ähnlichen Schlussfolgerungen. Nachdem er verschiedene Vorstellungen ermittelt hat, die nicht das Wesen des Dispensationalismus ausmachen, fährt Feinberg mit der Darlegung sechs verschiedener Punkte fort, die nach seiner Ansicht entscheidend für den Dispensationalismus sind und dessen Kern bilden (Feinberg, 71-85): (1) Verschiedene Bedeutungen von Begriffen wie „Jude“, „Samen Abrahams“ usw. (vgl. Rö 4, 9-11; 1Petr 2 usw.); (2) Hermeneutik (eine konsequente, wörtliche oder historische, grammatische und wörtliche Auslegung der Bibel); (3) Bundeszusagen an Israel (die einseitigen, bedingungslosen und ewigen Bundeszusagen, die Israel gegeben wurden und sich durch die Geschichte hindurch am gläubigen Überrest Israels erfüllt haben; die Gesamtheit der Verheißungen - geistliche und materielle - die sich gleichzeitig in der zukünftigen Geschichte der Nation erfüllen sollen); (4) eine eigenständige Zukunft für das ethnische Israel (nicht indem die Gemeinde Israel ersetzt oder fortführt, sondern eine Zukunft für das ethnische Israel, die sowohl im Alten als auch im Neuen Testament als Ziel der

Erwählung Gottes gelehrt wird); (5) die Gemeinde als separate Körperschaft (ein ‚Geheimnis‘, das im Alten Testament nicht geoffenbart wurde, aber an Pfingsten begann, eine Körperschaft völlig ‚eigener Art‘ [Eph. 2,15] mit einer einzigartigen Stellung ‚im Messias‘, die an dem Messias als dem Haupt festhält, während der Leib mit Gaben ausgestattet wird, um Gottes Willen in der Welt auszuführen); und (6) eine Geschichtsphilosophie (keine allzu enge Errettungs- oder Erlösungsgeschichte, die das übrige Handeln Gottes in der Welt ignoriert, sondern stattdessen die facettenreichen Aspekte der Werke Gottes in der Geschichte, einschließlich der Errichtung Seines Königreichs und der Verherrlichung Seiner Person. Mit diesen sechs Facetten, die logisch miteinander verbunden sind, ergibt sich für den Dispensationalisten mehr Diskontinuität als Kontinuität zwischen dem Alten und Neuen Testament.

Theologie ist eine sich ständig entwickelnde Disziplin. Da jedes theologische System nur der menschliche Versuch ist, die Offenbarung Gottes so gut wie möglich zu sammeln, zu ordnen und zusammenhängend zu erklären, muss sie naturgemäß ein fortlaufendes, sich ständig entwickelndes Unterfangen sein. Daher entwickelt sich, wie alle anderen gegenwärtigen theologischen Systeme oder hermeneutischen Verbesserungen, die in den letzten Jahren formuliert wurden (z. B. die Bundestheologie usw., vgl. Ryrie, 184-87), auch der Dispensationalismus ständig weiter. Aber das bedeutet nicht, dass er keine historischen Wurzeln hat. Es gibt in der Tat historische Belege für die Lehre, die jetzt im modernen Dispensationalismus systematisiert wurde. Diese Belege gehen in Grundzügen bis auf die frühen Kirchenväter und ihre Nachfolger zurück (Ryrie, 63-72; etc.). Zum Beispiel vertrat Justin der Märtyrer (110-165) ein Konzept verschiedener Pläne Gottes (Dialog mit dem Juden Tryphon). Irenäus (130-200) sprach von Heilszeitaltern (Gegen die Häresien). Clemens von Alexandria (150-220) unterschied drei Heilszeiten



der Patriarchen sowie die mosaïsche. Auch Augustinus reflektiert einige frühe dispensationalistische Konzepte in seinen Schriften (An Marcellinus). Viele andere sprachen ebenfalls von einfachen Systemen, die einen frühen Dispensationalismus widerspiegeln, darunter Männer wie Joachim von Fiore (ca. 1135-1202), Pierre Poiret (1646-1719), John Edwards (1637-1716), Isaac Watts (1674-1748) und andere.

Doch die Erkenntnis, dass der Dispensationalismus, zumindest in seinen Grundzügen, weit in die Vergangenheit der Kirchengeschichte zurückreicht, ist nicht das Wichtigste. Die wichtigste Frage ist, ob der Dispensationalismus mit der biblischen Offenbarung übereinstimmt.

Auch wenn Dispensationalisten die sogenannte Diskontinuität zwischen dem Alten und Neuen Testament feststellen, erkennen sie dennoch auch die Kontinuität an, die zwischen den beiden Testamenten besteht. Zum Beispiel beruht die Lehre von der Errettung (die Soteriologie) auf den folgenden Grundlagen (vgl. Ryrie, 115-17, 120-21 usw.): (1) Die Notwendigkeit der Errettung resultiert aus der Tatsache, dass in den Augen eines absolut heiligen und gerechten Gottes alle Menschen Sünder sind (Ps 51,5; 58,3; Hab 1,13; Röm 3,9ff., 23 etc.). (2) Die Grundlage der Errettung ist in jedem Zeitalter der Tod des Messias (Rö 3,25; Apg 14,16; 17,30; Heb 9,15 etc.). (3) Das Mittel der Errettung ist in jedem Zeitalter die Gnade eines barmherzigen Gottes (Eph 2,1-9; Tit 3,4-7; 1Petr 1,3 etc.). (4) Die Voraussetzung für die Errettung ist in jedem Zeitalter der Glaube, niemals die eigenen Werke (1Mo 15,6; Rö 3,21-24; Eph 2,8-9; Hebr. 11,6 etc.). (5) Der Gegenstand des Glaubens ist in jedem Zeitalter Gott selbst (1Mo 15,6; Joh 1,12; 3,16-18; Heb 11,6 etc.). (6) Der Inhalt des Glaubens ändert sich entsprechend der fortschreitenden Offenbarung (1Mo 3,15; 9,26; 12,1-3; 15,1-21; 26,2-5, 24; 28,13-15; 35,9-15; 49,10; 2Sam 7,4-17; Joh 3,16-18 etc.).

Dispensationalisten erkennen außerdem weitere Kontinuitäten zwischen dem Alten und Neuen Testament an, wobei der Grad der Gemeinsamkeit variiert (vgl. Rö 4,23-25; 1Kor 10,1-13; 2Tim 3,16-17; Heb 3,7-19 etc.). Solche Gemeinsamkeiten zwischen dem Alten und Neuen Testament sind z. B.: (1) Die trinitaristische Perspektive; (2) die Theologie im engeren Sinne, nach der Gott Schöpfer, Erlöser und Vollender der Zeitalter ist; (3) der messianische/christologische Fokus; (4) die Erfahrung des Geistes Gottes; (5) Aussagen bezüglich des Zustands der Menschen als Sünder, die der Errettung bedürfen; (6) die Errettung, die von Gott initiiert, vorangebracht und vollendet wird; (7) die Beziehung des Volkes Gottes zu Gott; (8) gemeinsame Moralvorstellungen, die auf dem Charakter und dem Wesen Gottes basieren; (9) die Quelle des Bösen; und (10) das Ziel der Geschichte: die ewige Gegenwart Gottes in Seinem Volk.

Wie oben bemerkt, ist fortschreitende Offenbarung ein sehr wichtiger Aspekt des Dispensationalismus, ein Aspekt, der den Dispensationalisten zu einer Sicht der Diskontinuität zwischen den beiden Testamenten führt (vgl. 1Petr 1,10-12 sowie Lk 24,13-48; Apg 17,30 etc.). Ryrie definiert fortschreitende Offenbarung folgendermaßen: „Fortschreitende Offenbarung bezeichnet die Erkenntnis, dass Gottes Botschaft an die Menschheit nicht auf einmal gegeben wurde, sondern in einer Reihe aufeinanderfolgender Handlungen durch den Geist und die Hände vieler Männer mit unterschiedlichen Hintergründen entfaltet wurde.“(31). Doch wenn ein Dispensationalist von fortschreitender Offenbarung spricht, meint er damit nicht, dass Gott im Verlauf dieses Prozesses die Bedeutung einer früheren Offenbarung durch eine spätere Offenbarung tatsächlich ändert. Ryrie macht diese wichtige dispensationalistische Ansicht deutlich, wenn er sagt, dass das „Konzept der fortschreitenden Offenbarung nicht die Möglichkeit beinhaltet, dass eine

nachfolgende Offenbarung die Bedeutung einer vorhergehenden Offenbarung völlig verändert. Fortschreitende Offenbarung bringt zwar zusätzliche Erkenntnisse, doch hebt sie das, was zuvor geoffenbart wurde, völlig auf oder kehrt es um, bis hin zum Widerspruch? Das wörtliche Prinzip, das sich auf eine gesunde Philosophie hinsichtlich des Zwecks der Sprache gründet, tut dies wohl eher nicht. Neue Offenbarung kann nicht gegensätzliche Offenbarung bedeuteten. Spätere Offenbarung hinsichtlich eines Themas bewirkt nicht, dass die frühere Offenbarung etwas anderes bedeutet. Sie mag etwas hinzufügen oder sie sogar ersetzen, aber sie gibt der früheren Offenbarung keine andere Bedeutung. Ein Wort oder eine Vorstellung kann nicht im Alten Testament eine Bedeutung haben und im Neuen Testament eine gegensätzliche Bedeutung annehmen. Wenn dies so wäre, wäre die Bibel voller Widersprüche und man müsste sich Gott als jemanden vorstellen, der die alttestamentlichen Propheten täuschte, als Er ihnen ein nationales Königreich offenbarte, da Er die ganze Zeit über gewusst hätte, dass Er dieses Konzept in einer späteren Offenbarung völlig aufheben würde. In Wirklichkeit ist fortschreitende Offenbarung wie ein Gebäude – und sicherlich ersetzt der Überbau nicht das Fundament.“(Ryrie, 84).

Mit anderen Worten wird Gott, nachdem Er Israel einmal erwählt und sich ihm gegenüber durch Seine Verheißungen verpflichtet hat, diese nicht zurückziehen; ja, Er wird es gar nicht können. Wie Feinberg erklärt: „Das Fortschreiten der Offenbarung kann nicht bedingungslose Verheißungen aufheben.“

Wenn das Neue Testament ausdrücklich eine alttestamentliche Einrichtung zurückweist etc., ist sie aufgehoben. Doch wenn Gott einmal eine Aussage macht (Altes Testament), warum muss Er sie im Neuen Testament wiederholen, damit sie immer noch wahr und wirksam ist? Warum sollen wir, solange Er die alttestamentliche Lehre weder explizit noch implizit zurückweist, annehmen, dass sie aufgehoben ist, nur weil das Neue Testament sie

nicht wiederholt? Zu argumentieren, dass sie aufgehoben ist, weil sie nicht wiederholt wird, ist ein klassischer Fall eines Arguments aus dem Schweigen. Andererseits ist es kein Argument aus dem Schweigen, wenn man die Behauptung aufstellt, dass sie trotz des Schweigens im Neuen Testament immer noch in Kraft ist, da Gott bereits im Alten Testament das Schweigen gebrochen und uns Seine Gedanken mitgeteilt hat.“ (Feinberg, 76).

Kaiser erinnert uns daran, dass es zwei grundlegende Methoden gibt, zwischen denen der Gläubige wählen kann, um zu entscheiden, welche Aussagen des Alten Testaments unmittelbar und verbindlich gültig sind: „Trotz all der bejahenden Feststellungen über das formale Prinzip der Gültigkeit des Alten Testaments für den Christen läuft die Frage im Wesentlichen auf eine der folgenden zwei methodischen Ansätze hinaus: (1) Alles aus dem AT, was das NT nicht wiederholt, ist für den Christen passé oder (2) alles, was das NT nicht grundsätzlich geändert hat, bleibt für den Christen immer noch in Kraft“ (Kaiser, 147). Der Dispensationalist entscheidet sich für die zweite Methode. Somit ist es nicht nötig, dass Gott alles aus dem Alten Testament wiederholt, damit etwas davon für den Gläubigen des Neuen Bundes gültig ist (z. B. die Sexualmoral, die im levitischen Gesetz dargelegt wird: 3Mo 18 etc.; das Land, das den Patriarchen und ihren Nachkommen als Erbe verheißt ist: 1Mo 12; 13; 15; 17; 22; 3Mo 26,40-45; Ps 89,28-37; Am 9,11-15 etc.). Mit anderen Worten, so stellt Kaiser fest, „nur da, wo der Text selbst (in einem der beiden Testamente) dem Leser signalisiert, dass der Autor den Inhalt als etwas verstanden wissen will, das begrenzte Gültigkeit hat oder einer inhärenten Veralterung unterworfen ist, können wir die Schlussfolgerung wagen, dass der Inhalt dieses Abschnitts keine Kontinuität und keine bleibende oder wörtliche Gültigkeit hat“ (Kaiser, 100). Und bezüglich Israel und Gottes ewigem Plan mit diesem Volk existiert kein solcher Text in der Bibel.

Das Prinzip der fortschreitenden Offenbarung veranlasst den Dispensationalisten auch, vier spezifische „Samen“ Abrahams zu sehen, von denen jeder auf einzigartige Weise mit dem Plan und den Absichten Gottes verbunden ist (Ryrie, 138; etc.): (1) Den natürlichen Samen Abrahams: alle leiblichen Nachkommen Abrahams – ungläubige Juden (Rö 2,17-29; 9,1-5ff.; 10,1-4 etc.); (2) den leiblichen und geistlichen Samen Abrahams: die gläubigen Nachkommen Abrahams [d. h. den gläubigen Überrest Israels] – messianische Juden (Rö 2,28-29; 9,6-13, 27-29; 11,1-7, 25-32; vgl. Mt 19,27-28; Apg 1,6-7ff.; Gal 6,16; 1Petr 1-2; 2,4-10; Offb 7,1-8 etc.); (3) den geistlichen Samen Abrahams: Heiden, die der Glaube zu Erben gemacht hat – gläubige Heiden, die in den Ölbaum Israels, nicht den Ölbaum der Gemeinde, eingepropft wurden (Rö 3,27-30; 4,16-25; 9,24-26; 10,19-20; 11,11-24ff., bes. 24; Gal 3,7-9, 26-29; Eph 2,11-22 etc.); und (4) den endgültigen Samen Abrahams: Jeschua, den Messias – der Messias bringt den Segen Abrahams über alle Gläubigen: „In deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden“ (1Mo 22,18 nach Schlachter 2000, vgl. 1Mo 12,3; 18,18; 22,18; 26,4; 28,14; Gal 3,8, 16, 19; vgl. Apg 3,25-26; Eph 2,13-22 etc.). Diesen vielfältigen Sinn des biblischen Begriff „Same“ (ebenso wie den anderer biblischer Begriffe) zu übersehen und ihn auf eine einzige allgemeine Bedeutung hin zu verflachen führt zu einer falschen Darstellung der göttlichen Zusagen an das Volk Israel. Wenn man dagegen mit einer normativen – und konsequenten – historischen, grammatischen und wörtlichen Auslegungsmethode an den Text herangeht, wird man nicht umhin können, den ewigen Plan und die Absichten, die Gott mit dem Volk Israel verfolgt, zu erkennen.

Die Einheitlichkeit und Diversität des dispensationalistischen Systems basiert auf seinem konsequenten, normativen und wörtlichen Ansatz der Bibelauslegung. Der entscheidende Begriff hierbei ist „konsequent“.

Andere, nichtdispensationalistische Systeme, wie die Bundestheologie, bemühen sich ebenfalls um eine wörtliche und normative Bibelauslegung, sind jedoch in ihrem hermeneutischen Vorgehen nicht konsequent. Sie interpretieren biblische Passagen über die Lehre von der Errettung (Soteriologie) wörtlich und normativ, doch sie weichen von diesem Ansatz ab, wenn es um die Lehre von den letzten Dingen (Eschatologie) geht. Enns fasst den Dispensationalismus mit den folgenden Worten zusammen: „Dispensationalisten gelangen durch zwei Prinzipien zu ihrem Auslegungssystem: (1) Durch das Beibehalten einer konsequent wörtlichen Auslegungsmethode und (2) durch das Festhalten an einer klaren Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde.“ (Enns, 513). Das letztere, die Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde, ist das Resultat des ersteren, einer konsequent wörtlichen Auslegungsmethode. Wenn also ein Dispensationalist exegetische Studien zum Begriff „Israel“ im Neuen Testament betreibt, findet er siebzehn Verwendungen in den Briefen des Paulus (elf im Römerbrief), zwölf im Matthäusevangelium, zwölf im Lukasevangelium, fünfzehn in der Apostelgeschichte, zwei im Markusevangelium, vier im Johannesevangelium, drei im Hebräerbrief und drei in der Offenbarung – die sich alle in ihrem jeweiligen Kontext auf das ethnische, nationale Israel beziehen.

Und das führt zu einem weiteren Schlüsselprinzip des Dispensationalismus: die einseitige, bedingungslose und daher ewige Natur des abrahamitischen Bundes. Dieser Bund ist einseitig in dem Sinne, dass Gott selbst den Bund mit Abraham und seinen Nachkommen initiiert hat, indem er sich selbst alleine zu dessen letztendlicher Erfüllung verpflichtet hat (vgl. 1Mo 12,1-3; 15,1-21; Hebr 6,13-18 etc.). Ebenso ist der abrahamitische Bund bedingungslos in dem Sinne, dass Gott für dessen letztendliche Erfüllung von den Empfängern nur Glauben forderte (vgl. 1Mo 15,1-6ff.; Hebr 11,1-40

etc.). Und schließlich ist der abrahamitische Bund ewig in dem Sinne, dass Gott Abraham, Isaak und Jakob verheißt, dass ihnen durch Seinen Bund mit ihnen ein bestimmtes Land (das im mosaischen Landesbund in 5Mo 30 erweitert wurde), Nachkommen (erweitert im Königsbund mit David in 2Sam 7, Ps 89 und 1Chr 17) und Segen (erweitert im neuen Messianischen Bund in Jer 31; Jes 59; Hes 16; 37 etc.) zugesichert würden – und zwar „für ewig“ (vgl. 1Mo 13,15; 17,7-8, 13, 19; 48,4 sowie 1Chr 17,16; Ps 89,28-29,36-37; 105,8-10; Jes 24,5; 55,3; 61,8; Jer. 32,40; 50,5; Hes 16,60; 37,26; Hebr 6,13-18 etc.).

Tatsächlich ist die unbegrenzte Dauer des abrahamitischen Bundes so grundlegend für jedes Verständnis von Gottes Bundesplan, dass Er sich selbst durch die folgenden Garantien zu dessen letztendlicher Erfüllung verpflichtet: (1) Gottes eigener unveränderlicher Charakter (Mal 3,6); (2) die Unverletzlichkeit des Bundes und Eides Gottes (3Mo 26,40-45; vgl. Ps 89,28-37; Gal 3,15-22; Hebr 6,13-18); (3) die Unwiderruflichkeit der Gaben und Berufung Gottes (Rö 11,1-2, 25-29); (4) die Immunität der Erde vor einer weiteren universalen Flut (Jes 54,7-10; vgl. 1Mo 9,8-17); (5) die Unermesslichkeit der Himmel und die Unergründlichkeit der Erde (Jer 31,37; vgl. 33,21); (6) die Regelmäßigkeit der Planetenbahnen und der Gezeiten (Jer 31,35-36); und (7) die Beständigkeit der täglichen Erddrehung (Jer 33,20-21, 25-26; vgl. Ps 89,37).

Larson erklärt, wie die Gebietszusagen an Abraham sowohl mit den temporären als auch mit den dauerhaften Aspekten der Geschichte Israels zusammenhängen, und was noch wichtiger ist, wie sie mit Gottes Charakter selbst zusammenhängen: „Abraham und seine unmittelbaren Nachkommen besaßen nach Gottes Plan das verheißene Land nicht (jedoch kaufte Abraham tatsächlich die Begräbnisstätte für Sarah wie in 1Mo 23 beschrieben). Später wurde das auserwählte Volk wegen seines Ungehorsams in

die Gefangenschaft zerstreut ... Die Bundesverheißungen im Alten Testament garantieren sowohl leibliche Nachkommenschaft als auch den Landbesitz des alten Volkes Gottes auf ewig. Vorübergehende Vertreibung bedeutet nicht den Verlust des Erbes. Die Erfüllung der Landverheißung ist entscheidend für jeden, der über Gottes Treue gegenüber irgendeiner oder allen Seinen Verheißungen nachdenkt. Es geht hier um den Charakter Gottes“ (Larson, 22-23).

Doch auch wenn er die konsequent wörtliche Auslegungsmethode betont, ignoriert der Dispensationalist dennoch nicht die bildlichen Redeweisen in der Bibel. Wenn Bundestheologen den Dispensationalisten vorwerfen, dass sie wegen der Art, wie sie bildliche Redeweisen interpretieren, die Bibel auch auf eine nicht wörtliche Art und Weise auslegen, verwechseln sie zwei grundlegende Aspekte. Feinberg erklärt diese Verwechslung auf Seiten der Bundestheologen: „... der Einwand missachtet den Unterschied zwischen zwei Arten von Sprache (z. B. bildliche und schlichte, nicht bildliche Redeweise) und zwei Methoden der Interpretation von Sprache“ (Feinberg, 74). Während also ein Nichtdispensationalist möglicherweise seinen hermeneutischen Ansatz verändert, wenn er Eschatologie auslegt, hat sich der Dispensationalist auf eine konsequente, wörtliche Auslegung der gesamten Bibel festgelegt.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Apologetik des Dispensationalismus, die sich von einem dispensationalistischen System der Hermeneutik ableitet, in zwei apologetischen Aspekten wurzelt: (1) Einer konsequenten, wörtlichen, normalen Interpretation der Bibel und daher (2) einer Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde – in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Somit bietet die Apologetik des Dispensationalismus die beste Herangehensweise sowohl an die Einheit als auch die Vielfalt der Bibel. Und dadurch wird Gott in höchstem Maße verherrlicht (vgl. Rö 11,25-36).

Neuigkeiten aus den Einsatzländern



Israel

Wir bieten auf unserer Homepage eine kleine Anzahl des Buches „Jesus war ein Jude“

auf Russisch an und arbeiten weiter an der Hebräisch-Übersetzung des „Komm und sieh“-Jüngerschaftsprogramms. Einer der messianisch-jüdischen Verleger ist fast fertig mit der Hebräischen Version des „Handbuchs der biblischen Prophetie“. Preist den Herrn!

Sasha ist einer der drei Ältesten der messianischen *Or Hasharon* – Gemeinschaft, die vor drei Jahren gegründet wurde. Rund 100 Teilnehmer kommen wöchentlich zu den Veranstaltungen (inklusive den Kindern und Jugendlichen). Nun schauen wir vorwärts auf die wärmere Jahreszeit, da einige Menschen draußen im Wasser getauft werden wollen. Der größte Segen, den wir sehen dürfen, ist, dass die gesamte jüngere Generation an den verschiedensten Diensten teilnimmt – inklusive den Jugend-Diensten, Jüngerschafts-Gruppen und die Verbreitung des Evangeliums unter den Israeliten. Gott hat unsere Versammlung mit so vielen jungen (und dennoch reifen, gut geschulten und verlässlichen) Menschen gesegnet, die dafür brennen, dem Herrn zu dienen.

Lilian arbeitet als Freiwillige während der nationalen Jugend-, Soldaten- und junge Erwachsenen-Konferenzen in der Küche und baut zahlreiche Beziehungen mit der neuen Generation messianischer Gläubiger in Israel auf.

Sasha und Lilian leiten weiter die biblische Eltern-Schule, die aus acht Paaren aus der messianischen *Or Hasharon*-Gemeinschaft besteht.

Bei Marina, Lilians Freundin von *Alma-At*, wurde eine schwere Form von Brustkrebs diagnostiziert. Als sie hier war, fanden unsere Ärzte den Krebs und ihren Lymphknoten. Marina ist nicht gläubig (zumindest noch nicht). Sie ist in unserem Alter und sie so krank und in finanziellen Nöten zu sehen, war (und ist) unheimlich schwer. Es ist sogar noch schwerer zu begreifen, dass die israelische Medizin so viel zu bieten hätte, wenn sie (oder wir) mehr Geld hätten, doch weder sie noch wir können es uns leisten. Einige Leute aus unserer Gemeinschaft haben Geld gespendet, was uns erlaubte, ihr bei den Basistests zu helfen. Gott hat ihr (und uns) seine Liebe, seine Fürsorge und seine Versorgung bei all diesen Prozessen gezeigt. Und obwohl wir uns wünschen, sie hätte all das Geld, das sie für ihre Heilung und Behandlungen bräuchte, stellt Gott Tag für Tag kleine Portionen bereit. Dieser Marsch ist zu einer Reise geworden. Marina ist berührt, bewegt und begeistert von Gottes Menschen und all der liebevollen Fürsorge, die ihr entgegen gebracht wird. Gott hat seit Marina vor zwei Wochen ankam so viele Türen geöffnet, um seine Güte, Gnade, Liebe und Versorgung zu zeigen. Wir alle preisen Seinen Namen! Und nun, wenn Sie Leute kennen, die willig sind, zu spenden, lasst sie wissen, wie sie Marina helfen können. Wenn etwas übrig bleibt, senden wir es dem Spender zurück.

Neuseeland

Nun, das waren ein paar spannende Monate, in denen wir Dr.



1./2. Mai 2015 Bibelstudientag

in Ludwigsburg



Herbert Briem

Freitag, 01.05.2015, ab 10 Uhr

- Die Zukunft Israels und der Gemeinde -
Epochen der Heilsgeschichte
(Ende gegen 17 Uhr)

Samstag, 02.05.2015, ab 10 Uhr

- Islam im Licht der Bibel
- Pflanzen und Tiere im Hohenlied und
im Buch der Sprüche
- Die Zukunft des IS
(Ende gegen 21.30 Uhr)



Dr. Roger Liebi

Veranstaltungsort:

In den Räumlichkeiten der
Arabisch sprechenden Gemeinde
Ludwigsburg
Lighthouse Church
Strombergstraße 31
D-71636 Ludwigsburg

Veranstalter:

CMV Hagedorn
Postfach 30 04 30
40404 Düsseldorf
www.cmv-duesseldorf.de

Eine Anmeldung wird zwecks Planung
(Mittragessen und Karfreitag) erbeten.
www.bibelstudientag.de
Tel.: +49 (0) 211 - 429 98 58

Fruchtenbaums letzte Reise durch Neuseeland geplant haben und planen. Vom frühen April bis 25. des selben Monats wird Dr. Fruchtenbaum in Nelson, Westport, Christchurch, Invercargill, Queenstown, Havelock North und Auckland sprechen. Wir stellen die Vortragsthemen und Termine fertig und werden bald alles online stellen.

Ariel Neuseeland hat außerdem Möglichkeiten für Stipendien für das Camp Shoshanah bereitgestellt, mit der Absicht, dass diese durch ein unabhängiges Stipendien-Komitee verwaltet werden. Bald wird dieses Komitee eine Übersicht bereitstellen, während wir weiter Stipendien anbieten.

Wir haben uns entschieden, der neu gegründeten Ariel Schule der messianisch-jüdischen Studien (ASMJS) eines der Stipendien anzubieten.

Wir bitten um Ihre Gebete für Dr. Fruchtenbaum vor und während der Reise durch Neuseeland. Wir bitten auch um Ihre Gebete dafür, dass der Herr neue Leute zu den Treffen bringen wird, damit sie den Reichtum des Wortes in einem jüdischen Bezugsrahmen lernen und verstehen.

Der Vorstand wird weiterhin am Fortschritt und an der Etablierung der Mission von Ariel Ministries in Neuseeland arbeiten. Unser Büro befindet sich nun in Auckland und wir arbeiten eng mit den Vereinigten Staaten zusammen, um weiter vorwärts zu kommen.

Ungarn

Das Jahr 2014 war bisher wirklich eines unserer besonderen Jahre mit Ariel. Wie

Sie wissen, sind wir mit Arnold nach Israel geflogen, haben an der Sommer-Aktion von Camp Shoshanah teilgenommen und hatten (im Oktober) in Budapest unsere zweite messianische Konferenz mit Arnold. Alles lief so gut, dass ich (Ivan) am Ende der Konferenz

sogar fähig war, selbst Arnolds spezielle jüdische Witze zu übersetzen (wobei ich glaube, dass dies der schwierigste Teil für mich war).

An der Konferenz nahmen rund 2.000 Menschen teil. Wir waren in der Lage, eine weltweite Live-Übertragung im Internet zu senden. Wir hatten 15 Einheiten, in denen Arnold das komplette Buch Römer und Galater abdecken konnte, sowie die Ölberg-Rede, Jesaja 53 und die vierfache Sohnschaft des Messias. Bitte beten Sie, dass wir in der Lage sein werden, MP3s und eine DVD-Serie von diesen Sessions zu produzieren.

Einer unserer Vorträge wurde auf dem Land in einer Zigeuner-Gemeinschaft gehalten. Es ist ein sehr armes Gebiet, doch die Menschen sind liebenswert und offen. Der Pastor hat die Gemeinschaft auf Arnolds einmaligen Stil vorbereitet. Arnold hat über das Buch Galater gesprochen – bei weitem nicht der einfachste Brief – und zu unserer Überraschung und Entzückung sind nach der Pause alle geblieben. Nach drei Stunden Lehre gab es viele gute Fragen. Wir waren wirklich begeistert und gesegnet.

Kurz vor unserer Konferenz kam Arnolds Buch „Der Überrest Israels“ auch auf Ungarisch heraus. Dies ist ein hervorragendes Werkzeug, um dabei zu helfen, jüdische Menschen zu erreichen, denn es spricht so eindeutig vom jüdischen Retter und der Errettung Israels.

Ein Pastor einer internationalen, englischsprachigen Kirche lud uns zu einem Treffen mit einer Libanesin und einigen anderen ein, um den biblischen Hintergrund von Israels Zukunft zu besprechen. Grund für das Treffen war, sie von ihrer anti-israelischen Meinung abzubringen. Wir hatten eine anstrengende, aber großartige Diskussion.

Seit Jahren besuchen wir schon, wenn auch nicht regelmäßig, eine Massage-Therapeutin namens Tunde. Vergangenen Sommer begannen wir über Gott zu sprechen und sie sagte, sie glaube, dass es einen Gott gibt. Aber als wir Jeshua erwähnten, sagte sie, sie hätte Probleme mit ihm. Also erklärten wir ihr das Evange-

lium. Bei unserem nächsten Treffen bat sie uns schon, über Jeschuas Auferstehung zu reden und darüber, was das mit ihr zu tun hat. Was für eine Möglichkeit! Danach nahm sie Jeschua als ihren Retter an! Später hat sie uns anvertraut, die Dinge liefen so gut, weil sie total auf Gott vertraue. Sie sagt, sie ist nicht mehr alleine. Preist den Herrn!

Wir haben einen Freund namens Zoli, der zu unseren Bibelstunden kommt. Er hat nicht eine einzige verpasst. Zoli plant nun, zum Camp Shoshanah zu gehen! Er wird der vierte Ungar im Camp sein. Vor einem Jahr begann seine Frau Orsi ebenfalls unsere Bibelstunden zu besuchen. Seit September 2014 hat sie ihren Ehemann zu jeder Bibelstunde begleitet und ging ebenfalls zu Arnolds Konferenz in Budapest. Sie sagte, sie sei sich sehr sicher, dass sie Jeschua folgen wolle. Lobet den Herrn!

Rita hat damit angefangen, ihr Buch über Anti-Semitismus in der Kirche auf Englisch zu übersetzen. Es selbst zu übersetzen kostet sie sehr viel Zeit und Geduld. Nanette hilft ihr freundlicherweise beim Korrigieren. Bitte beten Sie für dieses Projekt.

Chanukka hat dieses Jahr kurz vor Weihnachten begonnen. In Ungarn sind viele Juden secular oder Teil einer gemischten Ehe. In Budapest wird gesagt, „jeder“ müsse jüdische Vorfahren haben und „du kannst nie sicher sein, kein Jude zu sein“. Aufgrund dieser gemischten kulturellen Bräuche gibt es ein ungarisches Wort, für das Chanukka und Weihnachten feiern: Hanukari (Hanukah + Karacsony = Weihnachten auf Ungarisch). Mitten in Budapest gab es eine riesige Chanukia, der jeden Abend von chassidischen Juden angezündet wurde.

Momentan schließen wir mit unserem jüdischen Freund und zwei anderen Teilnehmern das Matthäus-Evangelium ab. Wir haben uns die Auferstehung und Errettung durch Glauben und nicht durch Arbeit näher betrachtet. Wir haben Jesaja 53, Psalm 22, Jesaja 9:6, und Sprüche 30:4 gelesen. Vor zwei Monaten haben wir parallel dazu begon-

nen, die Bibel auf Hebräisch zu lesen. Da unser jüdischer Freund immer den Talmud und nicht die Bibel zitiert hat, haben wir ihn ermutigt, auch die Bibel auf Hebräisch (das Alte Testament) zu lesen. Wir haben auch in der Apostelgeschichte und im Johannes-Evangelium gelesen.

Vor einigen Monaten ist eine Frau namens Zsofi zu uns gestoßen, ihr Mann ist Jude. Obwohl ihr Großvater Jude war (er war ein berühmter Komponist), wurde sie katholisch erzogen. Sie geht nicht zur Kirche, doch sie möchte die Bibel lesen. Eines Tages sprachen wir über das ewige Leben, und als wir ihr mitteilten, dass wir glauben, nach dem Tod in den Himmel zu kommen, war sie überrascht und sagte: „Ihr seid doch Angeber!“. Wir erklärten Zsofi, dass unsere Erlösung nicht durch Arbeit, sondern allein durch den Glauben an Jeschua kommt. Katholiken leben oft in der Annahme, dass ein guter Gott sie akzeptieren wird, wenn sie keine schwerwiegenden Sünden begehen; darum kommen sie in den Himmel. Aber zu glauben, dass die Erlösung sicher ist, interpretieren sie als Stolz. Diese kleinen Bibelstunden sind für uns eine großartige Möglichkeit, um jüdische Evangelisation zu praktizieren und mit anderen Juden über unseren Glauben an den jüdischen Messias zu sprechen.

Während wir weiter für das neue Jahr planen, hat Gott uns neue Türen geöffnet. Wir haben lange dafür gebetet, dass wir einen zentralen Ort in der Stadt bekommen, in dem wir unsere Bibelstunden abhalten können. Momentan haben wir diese wöchentliche Bibellesezeit mit unserem jüdischen Freund, Gábor. Diese Treffen finden immer im jüdischsten Viertel von Budapest statt. Dort hat Gábor eine Wohnung, die auch als Kunstgalerie benutzt wird. Abends kann diese frei benutzt werden. Bitte beten Sie um Anwesenheit und für die Lehren! Und bitte beten Sie auch dafür, dass wir Wege finden, unsere jüdischen Nachbarn dort zu erreichen.

Neuerscheinungen



Allein durch den Glauben
Der Galaterbrief
Arnold G. Fruchtenbaum
Tb, 192 Seiten
ISBN: 978-3-943175-42-4
6,50 €



Jerusalem
Die Stadt des großen Königs
Roger Liebi
Live DVD mit
PP Präsentation
ISBN: 978-3-943175-46-2
8,00 €

Was genau muss der Mensch tun, um errettet zu werden? Die Antwort auf diese Frage sollte bibeltreuen Nachfolgern Jesu leicht fallen, doch zu viele Gläubige denken, dass sie ihrer Erlösung etwas hinzufügen müssen. Errettung aus Gnade durch Glauben allein scheint nicht auszureichen. Dr. Fruchtenbaum untersucht die biblische Bedingung eines Glaubens, der es vermag, den Menschen zu erlösen. Er vergleicht dabei das Gesetz des Mose mit dem Gesetz des Messias und antwortet denen, die meinen, dass das ewige Heil durch Werke oder Gesetzestreue erreicht werden kann. Dabei folgt er den Argumenten des Apostel Paulus, mit denen dieser im Galaterbrief ähnliche Irrtümer ausgeräumt hat. So gelingt es dem Autor, den Wahrheitsgehalt der folgenden Aussage herauszuarbeiten: Der Mensch wird allein aus Glauben durch die Gnade Gottes erlöst.

Der mit PowerPoint unterstützte Vortrag über die Geschichte der Hauptstadt Israels nimmt Sie mit hinein in eine Zeitreise in das geographische Zentrum der Heilsgeschichte. Wir verfolgen die gesamte Geschichte der Stadt Jerusalem ab der Zeit Abrahams bis in die aktuelle Gegenwart. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit dem prophetischen Wort der Bibel über die Zukunft Jerusalems bis zur Wiederkunft Jesu Christi als König und Richter der Welt.

Erhältlich über unsere Adresse oder über unseren Webshop unter:
<http://www.cmv-duesseldorf.de>

Bankverbindung für Spenden

Spenden bitten wir **ausschließlich** auf das entsprechende Konto der AMZI zu überweisen. Bitte vermerken Sie **unbedingt** als Verwendungszweck **"ARIEL MINISTRIES"** und geben Sie Ihre vollständige Adresse an, damit die AMZI Ihnen auch die Spendenbescheinigung zusenden kann. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Deutschland: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
Kto.-Nr. 101 773 0
BLZ 683 500 48

oder Postgiroamt Karlsruhe
Kto.-Nr. 030 258 756
BLZ 660 100 75

Schweiz: PC: amzi, Reinach BL, PC 40-33695-4
Bank: amzi, UBS, Basel
Kto. Nr. 292-IQ136862.0

Österreich: Creditanstalt Bregenz
Kto.-Nr.0984-51305/00; BLZ 11000

Kontaktadresse für den deutschsprachigen Raum:

CMV

Postfach 30 04 30
D-40404 Düsseldorf

Tel.:0211- 4 29 98 56
Fax:0211- 4 29 98 53

E-Mail: cmv-cmv@t-online.de
<http://www.cmv-duesseldorf.de>